

Naturschutz-, Landschaftsschutz- und Natura 2000-Gebiete


Landschaftsschutzgebiete

1	Glemswald im Stadtkreis Stuttgart	ca. 2873 ha
3	Dornhalde - Haldenwald	ca. 70 ha
6	Waldfriedhof - Dornhalde	ca. 149 ha
7	Feuerbacher Heide	ca. 21 ha
8	Rosensteinpark	ca. 62 ha
9	Weilimdorf - West	ca. 259 ha
10	Reisachmulde - Lemberg	ca. 206 ha
13	Stammheim West	ca. 101 ha
14	Schnarrenberg - Krailenshalde	ca. 136 ha
14n	Prag - Wolfersberg	ca. 82 ha
15	Hochflur	ca. 53 ha
15n	Zuckerberg - Muckensturm	ca. 51 ha
16	Max-Eyth-See	ca. 125 ha
17	Eschbach - Kirchberg	ca. 71 ha
18	Eichenäcker	ca. 19 ha
19	Blick	ca. 79 ha
20	Wein- und Obstbaulandschaft Württemberg und Götzenberg	ca. 647 ha
21	Silberwald	ca. 262 ha
22	Wangener Höhe	ca. 158 ha
23	Frauenkopf - Dürrbach	ca. 228 ha
24	Burghalde - Allmendhülle	ca. 54 ha
24	Sillenbuch - Heumaden	ca. 303 ha
25	Heumaden Ost	ca. 22 ha
26	Ramsbachtal - Auener Bachtal	ca. 354 ha
27	Birkacher Osthang	ca. 116 ha
28	Körschtal	ca. 214 ha
34	Schimmelhüttenweg	ca. 25 ha

Naturschutzgebiete

1	Rot- und Schwarzwildpark	ca. 827 ha
2	Eichenhain	ca. 35 ha
3	Greutterwald im Stadtkreis Stuttgart	ca. 151 ha
4	Büsnauer Wiesental	ca. 27 ha
5	Weidach- und Zettachwald	ca. 224 ha
6	Häslachwald im Stadtkreis Stuttgart	ca. 50 ha
7	Unteres Feuerbachtal mit Hangwäldern und Umgebung	ca. 48 ha

Natura 2000-Gebiete:

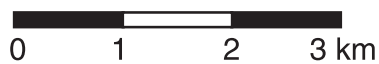
 **Fauna-, Flora-, Habitat- Gebiete** ca. 2346 ha

 **Vogelschutzgebiet** ca. 3 ha

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Umweltschutz in Verbindung mit der Abteilung Kommunikation; Fotos: Amt für Umweltschutz; Gestaltung: Uli Schellenberger; Kartengrundlage (2013): Stadtmessungsamt; Quellen: Amt für Umweltschutz, Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz.

Stand: Juli 2014

Maßstab ca.1: 68 000



STUTTGART





Diese Zäune und Hütten entsprechen nicht den Vorschriften.

Geplante Maßnahmen, wie die vorher genannten, müssen im Einzelfall durch die Fachleute der Naturschutzverwaltung geprüft und genehmigt werden. Zuständig sind hier die Mitarbeiter der unteren Naturschutzbehörde:

Landeshauptstadt Stuttgart

Amt für Umweltschutz

Gaisburgstraße 4

70182 Stuttgart

Fax: 0711 216-88660

E-Mail: poststelle.amt36@stuttgart.de

Telefonnummern

Markus Diehle 0711 216-88627

Margit Gehrig 0711 216-88664

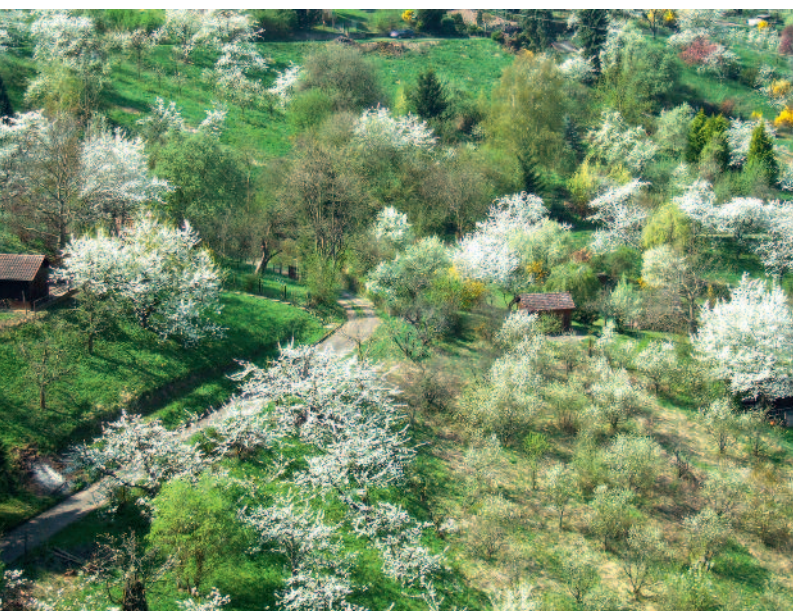
Annegret Himmel 0711 216-88698

Stephan Griese 0711 216-88684

Triada Poulionaki 0711 216-88970



Kostenloses Probe-Abo
(endet automatisch nach vier Ausgaben)
anfordern unter Telefon 0711/216-91787 oder
E-Mail: aboservice@stuttgart.de
www.stuttgart.de/amtsblatt



Streuobstwiesen werden als alte Kulturlandschaft geschützt.

Rund ein Drittel der Gemarkungsfläche von Stuttgart sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Dies sind abgegrenzte Bereiche, in denen Natur und Landschaft rechtlich in besonderer Weise geschützt sind.

Die Naturschutzverwaltung stellt mit den Schutzvorschriften vor allem den Erholungswert der Landschaft und die Erhaltung des Landschaftsbildes sicher und bewahrt die natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Wasser, Luft, Klima, Pflanzen- und Tierwelt: Die Landschaft soll so in Erscheinungsbild und Funktion erhalten bleiben.

Beschilderung der Landschaftsschutzgebiete

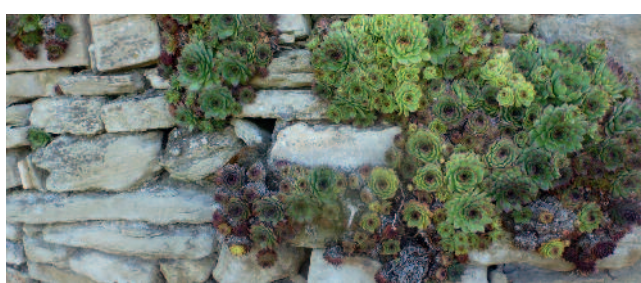


So sollte eine Landschaft mit traditionellen Trockenmauern aussehen.

Der Landschaftsschutz schränkt jedoch in der Regel übliche Erholungsaktivitäten wie Wandern, Radfahren oder Reiten nicht ein. Landschaftsschutzgebiete können im Prinzip in der Weise genutzt werden, die ihrem Charakter entsprechen. Häufig ist es auch die Art der Nutzung, die der Landschaft ihre Eigenart verleiht.

Um jedoch den Landschaftscharakter, wie beispielsweise bei historischen Weinbaulandschaften, offenen Wiesenflächen oder Streuobstwiesen nicht zu gefährden, sind bestimmte Maßnahmen nur mit Zustimmung der Naturschutzverwaltung zulässig.

Bewachsene Trockenmauer



Manche Grundstücke sind nicht viel mehr als Materiallager. Dies verstößt gegen die Vorschriften.

Die Nutzer von Grundstücken in Landschaftsschutzgebieten benötigen vorab die Zustimmung der Naturschutzbehörde unter anderem für die folgenden Maßnahmen:

- Bauwerke errichten, wie etwa Gerätehütten;
- Zäune oder geschlossene Hecken anlegen;
- das Gelände verändern, indem aufgefällt oder abgegraben wird (beispielsweise zur Terrassierung);
- die Bodennutzung ändern (zum Beispiel durch einen Wiesenumbuch für großflächigen Gemüse- und Maisanbau);
- Flächen befestigen (etwa für Terrassen, Wege, Treppen, Be- und Entladeflächen);
- Hochstamm-Obstbäume fällen;
- prägende Landschaftselemente entfernen (zum Beispiel größere Gehölzbestände, Bäume, Schilf oder Trockenmauern);
- Leitungen aller Art verlegen oder Solaranlagen installieren;
- Gartenteiche und Wasserläufe anlegen;
- Materialien wie etwa Baumaterial oder Holz lagern sowie Wassertanks aufstellen.